Nr. 134 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 10. Juni 1908. Tägliche Auflage 50000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
20. Jahrgang.
Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus. Mit Zustellung der „Hallenschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr. Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2.10 bezügl. B (mit den „Hum. Blätter") „ 2.40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 30 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Hauptexpedition: Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße) Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure: J. V.: Theodor Bach (Politik und Feuilleton) Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichtssaal) Alfred Gensch (Unterhaltungsteil) sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße) Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kunschdach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 482. —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Der Kaiser hat dem Leib-Grenadier-Regiment in Frankfurt a. O. zu dessen Hundertjahrfeier drei Säkularbänder verliehen.

* Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, wird demnächst als Offizier in die bayerische Armee eintreten.

* Baron Sutemi Chinda, bisher Vizeminister im Ministerium des Aeußern in Tokio, ist zum japanischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

* Bei der Explosion einer Zelluloidfabrik in dem Wiener Bezirk Ottakring sind 17 Arbeiter getötet worden, aber werden noch vermißt.

* Der von Varallo kommende Personenzug, mit Pilgern besetzt, war infolge eines Maschinenschadens im Bahnhofe Roccapietra liegen geblieben. Ein ankommender Güterzug stieß mit Wucht gegen den letzten Wagen und schob diesen über die anderen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind zwei Männer und zwei Frauen tot und 65 Personen verwundet, darunter mehrere schwer.

* Der Kongreß des Verbandes landwirtschaftlicher Vereine Nordostfrankreichs beschloß, politische Arbeiter in der französischen Landwirtschaft zu verwenden.

* In der am Bosporus gelegenen Vorstadt Arnautköi sind 200 Häuser abgebrannt. Einige Personen sind dabei verunglückt.

* Im südlichen Nebraska und im nördlichen Kansas verwüstete ein Wirbelsturm ein großes Gebiet. Viele Menschen wurden getötet.

Strafverfahren gegen Jugendliche.

Im „Just.-Min.-Bl." veröffentlicht der Justizminister Dr. Beseler eine vom 1. Juni d. J. datierte Allgemeine Verfügung betreffend das Strafverfahren gegen Jugendliche. Die Verfügung lautet:

Ueber die Einrichtung des Strafverfahrens gegen jugendliche Beschuldigte sind in neuerer Zeit verschiedene, nicht unbegründete Klagen erhoben worden. Wenn auch eine durchgreifende Abhilfe nur durch eine Aenderung der Gesetzgebung herbeigeführt werden kann, so erscheint es doch möglich, in einem gewissen Umfang eine zweckmäßigere Gestaltung des Verfahrens auch innerhalb des geltenden Rechtes durch Maßnahmen im Verwaltungswege zu erzielen. Mit solchen Maßnahmen ist bereits versuchsweise an einzelnen Orten durch Errichtung sogenannter „Jugendgerichte" der Anfang gemacht worden. Es erscheint angezeigt, die diesen Versuchen zugrunde liegenden Gedanken allgemeiner durchzuführen. Allerdings läßt sich über die Wirksamkeit der einzelnen hierbei in Betracht kommenden Maßregeln mangels ausreichender praktischer Erfahrungen zurzeit noch kein sicheres Urteil gewinnen, und diese Wirksamkeit wird durch die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse beeinflußt sein. Wenn es daher auch den Justizbehörden überlassen bleiben muß, die zu treffenden Anordnungen den in Betracht kommenden besonderen Verhältnissen im Einzelfall anzupassen, so werden doch regelmäßig folgende Grundsätze zu beobachten sein:

I.

1. Im vorbereitenden Verfahren sind möglichst frühzeitig die Lebensverhältnisse des jugendlichen Beschuldigten und alle sonstigen Umstände zu erforschen, die zur Beurteilung seiner Persönlichkeit, der Straftat und namentlich der zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht von Erheblichkeit sein können. Insbesondere haben die Beamten der Staatsanwaltschaft, sofern die in Betracht kommenden Umstände nicht bereits anderweit klargestellt sind, auch mit den Eltern, dem Vormunde, Pfleger und Fürsorge, dem Anstaltsvorstande, den Vereinen oder sonstigen Organen für Jugendfürsorge wegen Auskunftserteilung über die jugendlichen Beschuldigten in Verbindung zu treten.

2. Erscheint nach dem Ergebnisse der stattgehabten Ermittelungen im vorbereitenden Verfahren eine Vernehmung des jugendlichen Beschuldigten erforderlich, so wird es sich in den erheblicheren Sachen empfehlen, die Vernehmung gerichtlich bewirken zu lassen und sie da, wo in der nachfer unter II, 2 angegebenen Weise die Tätigkeit des Strafrichters und des Vormundschaftsrichters vereinigt ist, diesem Richter zu übertragen.

3. Wird die Erhebung der Anklage notwendig, so wird von der Staatsanwaltschaft darauf Bedacht zu nehmen sein, daß bei jugendlichen Angeschuldigten von der Befugnis, die Verhandlung und die Entscheidung dem Schöffengerichte zu überweisen, in allen dazu geeigneten Fällen Gebrauch gemacht wird.

II.

1. Kommt es zur Hauptverhandlung, so ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung der jugendlichen Angeklagten mit verbrecherischen Elementen während ihres Aufenthalts in den Räumen des Gerichts vermieden wird.

Zu diesem Zwecke werden zunächst zusammenhängende Strafsachen, bei denen Jugendliche und Erwachsene beteiligt sind, zu trennen, und es wird gegen die Jugendlichen allein zu verhandeln sein, soweit dies ohne Nachteil für die Sache, insbesondere auch für die Schleunigkeit ihrer Erledigung, geschehen kann.

Ferner werden bei den kleineren Amts- und Landgerichten die Termine gegen Jugendliche so anzuberaumen sein, daß die Verhandlungen gegen sie am Beginne der Sitzung erfolgen; bei größeren Gerichten werden tunlichst besondere Sitzungen, in denen ausschließlich Jugendliche zur Aburteilung gelangen, anzusetzen sein.

2. Bei Gerichten, deren Besetzung und Geschäftsverteilung es ermöglicht, erscheint es wünschenswert, die Strafsachen gegen Jugendliche tunlichst einem Amtsrichter und einer Strafkammer zu übertragen. Bei der Auswahl des ersteren, dem zweckmäßig auch das vorbereitende Verfahren und die Strafvollstreckung gegen Jugendliche zuzuweisen sein dürfte, wird von Wichtigkeit sein, ob der Richter diesem Zweige der richterlichen Tätigkeit bei reifer Lebenserfahrung volles Verständnis und Neigung entgegenbringt.

Die Präsidenten und Oberstaatsanwälte der Oberlandesgerichte sollen innerhalb sechs Monaten dem Minister Bericht darüber erstatten, welche Maßnahmen behufs zweckmäßiger Gestaltung des Strafverfahrens gegen Jugendliche weiterhin getroffen sind, und wie sich diese und die bereits früher getroffenen Maßnahmen bewährt haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserfamilie verlebte das Pfingstfest in Potsdam. Der zweite Feiertag brachte in üblicher Weise die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanteriebataillons, auch Schrippenfest genannt. Gestern mittag empfing der Kaiser den Erzherzog Leopold Salvator, den Prinzen Heinrich von Bayern, den bisherigen amerikanischen Botschafter Mr. Charlemagne Tower in Abschiedsaudienz, den bisherigen persischen Gesandten Mahmud Khan in Abschiedsaudienz, den portugiesischen Gesandten Vicomte de Pindella zur Ueberreichung eines Handschreibens des Königs Manuel von Portugal, und nahm die Meldung des Gesandten a. D. Wirkl. Geheimrats Frhrn. v. Rotenhan entgegen. — Am heutigen Dienstag wohnt der Kaiser der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Liegnitz bei. Prinz Oskar begleitet seinen kaiserlichen Vater.

— (Ehrung des Schwedenkönigs.) Der „Reichsanzeiger" gibt die Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden an den König von Schweden bekannt.

— (Das Leibgrenadier-Regiment No. 8) in Frankfurt a. O. beging am Sonnabend die Feier seines 100jährigen Bestehens. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin kam um 10½ Uhr vormittags in der festlich geschmückten Stadt an. Der Kaiser traf um 11½ Uhr in Frankfurt ein. Der Kaiser begab sich im Automobil, vom Generalfeldmarschall v. Hahnke begleitet, zum Park, wo das Regiment in einem offenen Viereck gegenüber dem Feldaltar stand. Unter den Gästen befanden sich die Spitzen der Zivilbehörden, die Stadtvertretung von Frankfurt a. O., Oberbürgermeister Kirschner-Berlin und die Bürgermeister derjenigen Städte, in denen Teile des Regiments in Garnison gestanden haben, nämlich Kottbus, Guben, Landsberg a. W., Crossen und Soldin. Der Kaiser begrüßte das Großherzogspaar und schritt mit dem Kommandierenden General v. Sydow und den übrigen Vorgesetzten die Fronten des Regiments und der ehemaligen Angehörigen ab, jene mit „Guten Morgen, Grenadiere", diese mit „Guten Morgen, Kameraden" begrüßend. Nach dem Festgottesdienst verlas der Kaiser folgende Kabinettsorder: „Ich entbiete meinem Leibgrenadierregiment König Friedrich Wilhelm III. (erstes brandenburgisches) No. 8 zu seinem Jubeltage meinen Glückwunsch. Gerichtet aus Bataillonen, die durch die standhafte Verteidigung Kolbergs dem verdunkelten Ruhme der preußischen Waffen neuen Glanz errungen hatten, hat das Regiment in dem abgelaufenen ersten Jahrhundert seines Bestehens, wohin immer seine Kriegsherren es geleitet, unvergängliche Lorbeeren erkämpft. Ihm heute für alles, was es geleistet, zu danken, ist mir ein Herzensbedürfnis. Zum Zeichen dieses meines königlichen Dankes und zugleich zur Erinnerung an die mit so viel Ehren zurückgelegte Bahn verleihe ich dem Regiment die Säkularfahnenbänder. Ich weiß, daß meine Leibgrenadiere für alle Zeiten bleiben werden, was sie bisher gewesen sind: ein Vorbild in Treue und Hingebung an König und Vaterland, ein gutes und tapferes märkisches Regiment." Nach der Verlesung der Kabinettsorder sagte der Kaiser noch folgendes: Zu gleicher Zeit spreche er den alten Kameraden, die in so großer Menge erschienen seien, seinen königlichen Dank aus. Was sie unter der Regierung seines Großvaters getan, sei ein lebendes Beispiel dafür, wie sich die Leibgrenadiere führen würden, wenn sie ins Feuer kämen. Der Chef des Militär-Kabinetts Graf v. Hülsen-Haeseler gab hierauf eine größere Reihe kaiserlicher Gnadenbezeigungen bekannt. Der Oberst des Regiments, v. Dieringshofen, dankte im Namen 5000 alter und junger Leibgrenadiere und schloß mit drei Hurras auf den Kaiser, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Das Regiment formierte sich sodann zum Parademarsch in Kompagniefronten, bei dem der Kaiser und die Großherzogin das Regiment dem Großherzog vorführten. Der Kaiser nahm den Vorbeimarsch der alten Kameraden ab und führte sodann mit dem Großherzog und der Großherzogin das Regiment mit den Fahnen zur Kaserne. Um 2 Uhr begann das Festessen im Offizierkasino des Leibgrenadierregiments.

— (Das englische Königspaar) hat auf seiner Seefahrt nach Reval einen kleinen Unfall erlitten. Das Begleitschiff der Jacht „Victoria

Und Leben ist Kampf.

Roman von Klara Anlepp-Stüss.

4] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Da sagte Giovanni Arnheim artig:

„Verzeihen Sie!" Seine Augen suchten wie abbittend Lottis Blick doch diese schaute an ihm vorüber in die Weite; da klappte er die Hacken zusammen und ging, folgte Maud, die ihn mit Vorwürfen empfing.

„Mein Gott, wo bleiben Sie denn? Wenn wir zur rechten Zeit wieder zurück sein wollen, müssen wir doch eilen, sonst trinken sie daheim die Bowle ohne uns. Fehlte gerade noch, daß wir uns Lottis wegen versäumten!"

„Sind Sie nicht Freundinnen, Pensionsfreundinnen?"

„Ja, wir waren zusammen in einer Pension, aber — wie das so geht, die Verhältnisse bei Doktor Falks haben sich geändert", Maud Mertens hob die feinen Schultern „na und da hört dann die Freundschaft gewöhnlich auf", schloß sie lachend, leichtsinnig.

„O, ich denke, da fängt sie dann erst recht an?"

Waren die Worte im Ernst oder im Scherz gesprochen? Maud Mertens warf einen forschenden Seitenblick auf ihren Begleiter, kräuselte spöttisch die Lippen.

„Wie Sie nur reden; Lotti steckt den ganzen Tag im Kontor und abends —"

„Und abends wäre es ihr sehr gesund, mit uns Tennis zu spielen!" fiel er ihr trocken ins Wort. „Ich habe ihr das wiederholt schon gesagt und sehe gar nicht ein, warum sie sich beharrlich weigert."

„Aber ich sehe es ein! Weil sie weiß, daß sie nicht mehr zu unserem Kreise paßt." Maud Mertens hübsches Gesicht sah fast entstellt aus durch den Zug von Ueberlegenheit, der sich auf demselben ausprägte.

Giovanni merkte sehr gut, daß sie sich ärgerte, aber er empfand es jetzt wie eine Genugtuung, für Lotti einzutreten, und so tat er sehr verwundert und fragte gelassen: „Nicht mehr zu Ihnen, zu Ihrem Kreise paßt? Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?"

Wieder zuckte Maud mit den Achseln: „Gott, das ist auch des Nachdenkens wert — mit solchen Gedanken plage ich mein Hirn nicht ab!"

„Das glaube ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein! Aber gestatten Sie mir die Bemerkung, daß mir das doch sehr sonderbar vorkommt. Fräulein Falk verlor ihr Vermögen; nun, diesem Unglück sind wir doch schließlich alle ausgesetzt. Es kann uns jeden Tag treffen, und was würden Sie sagen, wenn dann Ihre Freundinnen sich lieblos zurückziehen würden und Ihr ehrliches Streben, Ihr Fleiß und Ihre Tätigkeit von denselben kritisiert und bespöttelt würde? Nun, gnädiges Fräulein, wenn, wie Sie sich vorhin zu äußern beliebten, Sie Ihr Hirn auch sonst nicht gern mit dergleichen Gedanken abplagen, darauf müssen Sie doch gedacht haben?"

Maud Mertens sah im ersten Augenblick erschrocken aus, dann machte sie eine abwehrende Handbewegung und erwiderte hochfahrend: „P, Unkenruf! Damit machen Sie kleine Kinder fürchten, ich denke an so etwas nicht. — Mein Gott, beleidigen will ich ja Lotti gar nicht, fällt mir nicht ein; sie hätte ja schon längst mitgehen können!" versuchte sie nun einzulenken.

„Fräulein Falk sieht eben recht gut, daß sie nicht willkommen ist. Ohne Aufforderung von Ihrer Seite kommt sie nicht, das weiß ich sehr genau."

Maud Mertens horchte auf. „Hat sie das zu Ihnen gesagt?" fragte sie rasch.

„Nein! Das sagt mir nur mein Gefühl", entgegnete er ruhig.

Sie standen jetzt vor dem Laden, in welchem Maud einen Tennisschläger auszusuchen wollte.

„Diesen hier könnte ich Ihnen besonders empfehlen, gnädiges Fräulein! Sehen Sie nur die Flechtarbeit des Netzes, den eingelegten Stiel, dauerhaft und hochelegant", sagte die junge Verkäuferin und fügte mit einem bezeichnenden Blick auf Giovanni Arnheim hinzu: „Dem Herrn Bräutigam gefällt dieser Schläger doch sicherlich auch?"

Maud Mertens wurde ein wenig rot, sagte aber ohne jede Spur von Verlegenheit:

„Na, da will ich diesen nehmen." Sie legte ein Goldstück auf die Zahlplatte der Kasse, neigte kaum merkbar den hübschen Kopf und ging rasch hinaus, gefolgt von Giovanni, der sie amüsiert beobachtete.

„Wie unerträglich das ist, so ein mit Menschen angefüllter Laden. Ich hätte den Diener schicken oder mir eine Auswahl kommen lassen sollen."

Das sie das aber nur deshalb nicht getan hatte, um den Gang in Giovannis Begleitung zu unternehmen, verschwieg sie natürlich. Und nun hatte sie weiter nichts als Aerger bisher gehabt. Immer Lotti und abermals Lotti, dazu das Schreckgespenst, was er zu guterletzt noch vorbrachte. Es war zu lächerlich, wie bei einem kleinen Kinde, dem man den schwarzen Mann zeigt. Die Bemerkung der Verkäuferin dagegen war ihr eine kleine Genugtuung gewesen. Nun, warum denn nicht?

Papa hatte vor einigen Tagen erst von den Arnheims gesprochen und so beiläufig erwähnt, wie alt das Haus sei, wie solid die Fundamente des Reichtums, auf welchen es stand.

Sie streifte mit einem schnellen Seitenblick ihres Begleiters geschmeidige, elegante Gestalt. Doch als ob dieser ahnte, welchem Gedanken sie nachsann, wendete er ihr jetzt rasch das Gesicht zu und ließ seine nachtdunklen Augen einen Moment lang über sie hinflammen. Tat er das mit Absicht oder war es ein impulsives Auflodern seines südländischen Temperaments?

Maud Mertens sah erschrocken zu Boden und beschleunigte ihre Schritte in einer unbestimmten Angst. Ihr klopfte das Herz.

Die Allee war sehr belebt. Spaziergänger und Vaisanten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080610019/fragment/page=0001

und Albert", auf der die Königliche Familie die Fahrt nach Reval zurücklegt, die englische Königsjacht „Alexandra", schlug beim Einlaufen in den Kaiser Wilhelm-Kanal einen Schraubenflügel am Schleusentor ab und mußte durch zwei Schleppdampfer mit 15 km stündlicher Fahrt durch den Kanal geschleppt werden. Die kleine Verzögerung, die dadurch auch das Königsschiff erlitt, wird auf der Ostsee leicht eingeholt werden können. — Zu Ehren des englischen Königspaares hatten die Kriegsschiffe im Kieler Hafen über die Toppen geflaggt und die englische Flagge in Großtopp gesetzt. Bald nach 2½ Uhr nachmittags lief die englische Königsjacht „Victoria und Albert" durch den Kanal von Brunsbüttel kommend in die Holtenauer Schleuse ein, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Sigismund zur Begrüßung erschienen waren und eine Ehrenkompagnie des hiesigen Seebataillons mit Fahne und Musik am Kai Aufstellung genommen hatte. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Sigismund und das Gefolge gingen sogleich an Bord der Jacht, wo sie vom König, von der Königin und der Prinzessin Viktoria herzlich begrüßt wurden. Nach Verlauf von dreiviertel Stunden verließen die hohen Herrschaften die englische Jacht, die sodann dem Hafen zusteuerte. Als die Königsstandarte hier sichtbar wurde, feuerte die gesamte Flotte Salut, während die Mannschaften paradierten und drei Hurras ausbrachten. Von neun deutschen Torpedobooten geleitet, setzte die königliche Jacht, ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, die Fahrt nach Reval fort, gefolgt von den englischen Panzerkreuzern, „Achilles" und „Minotaur" und von vier englischen Torpedobooten. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben in der Admiralsjacht das Geleit bis Friedrichsort und wurden bei der Rückkehr von den englischen Kriegsschiffen salutiert.

— (Der Reichskanzler) empfing gestern vormittag den Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt v. Linbequist und nachmittags den amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower.

— (Zu Ehren des scheidenden amerikanischen Botschafters Charlemagne Tower) gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amts in Berlin ein Festmahl. Wie vom Kaiser, so wurde Tower vom Reichskanzler empfangen. Der neue Botschafter Dr. Hill wird Ende dieser Woche in Berlin erwartet.

— (Der Generalstabchef als Gast des Kaisers.) Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie von Moltke, eine besondere Einladung zur Teilnahme an der diesjährigen Nordlandreise vor kurzem ergehen lassen. Der General hat in letzter Zeit, durch Dienstgeschäfte verhindert, an den Nordlandreisen nicht teilgenommen, die er in früheren Jahren als Flügeladjutant des Kaisers mitmachte. Im ganzen kann man etwa rechnen, daß 16 bis 17 Herren Einladungen vom Kaiser erhalten werden, da für eine größere Zahl von Gästen auf der „Hohenzollern" kein Platz sein dürfte.

— (Prinz Ernst August von Cumberland in der bayerischen Armee.) Der Prinzregent von Bayern empfing kurz vor dem Feste den Hausmarschall des Herzogs von Cumberland in besonderer Audienz, um mit ihm über die Modalitäten des Eintritts des Prinzen Ernst August von Cumberland in die bayerische Armee zu verhandeln. Ob Bayern oder Preußen ist einerlei; es ist jüdisch, daß der Prinz in das deutsche Reichsheer eintritt.

— (Landtagswahl) Nachdem nunmehr das vollständige Ergebnis der Wahlmännerwahlen vorliegt, dürften als gewählt zu betrachten sein: 140 Konservative, 58 Freikonservative, 65 Nationalliberale, 22 Freisinnige Volkspartei, 7 Freisinnige Vereinigung, 100 Zentrum, 15 Polen, 6 Sozialdemokraten, 5 bei keiner Partei. Insgesamt sind 25 Stichwahlen erforderlich, an denen beteiligt sind die Konservativen sechsmal, Freikonservativen fünfmal, Nationalliberalen sechsmal, Freisinnige Volkspartei viermal, Freisinnige Vereinigung dreimal, Zentrum achtmal, Sozialdemokraten sechsmal, Fraktionslose zweimal.

— (Verlängerung der Mannesdienstzeit?) Im Reichsmarineamt sollen Erwägungen wegen einer Vorlage an den Reichstag schweben, wonach die aktive Dienstzeit der Mannschaften in der Flotte um 6 Monate verlängert werden und in Zukunft 3½ Jahre betragen soll. Die Steigerung der technischen Anforderungen an die Matrosen ließen die Verlängerung des Dienstes geboten erscheinen, mit der auch die vertraulich befragten Mitglieder der Blockparteien des Reichstags im wesentlichen einverstanden sein sollen. — Am kommenden Freitag treten die dazu eingeladenen Reichstagsabgeordneten ihre Belehrungsreise nach Danzig, Kiel und den Hauptnordseehäfen an. Da wird sich zweifellos auch Gelegenheit zur Aussprache über die Verlängerung der Dienstzeit unter Blaujacken finden. Und dann erfährt man hoffentlich bald Genaueres über die Angelegenheit. Es ist jedenfalls erwünscht, wenn solche die weitesten Kreise interessierenden Fragen, wenn sie einmal aufgeworfen sind, auch möglichst bald klargestellt werden.

— (Ein Reichsschiffahrtsamt.) Nach Meldungen mehrerer Blätter ist in nicht zu ferner Zeit die Schaffung eines neuen Reichsamts, nämlich eines Reichsschiffahrtsamts, geplant. Vor Jahren wurde bereits einmal ein derartiger Plan erwogen. Damals hatte die Transportabteilung des Reichsmarineamts eingehendere Vorschläge gemacht. Es ist nicht zu leugnen, daß eine Zentralisation der deutschen Schiffahrtsinteressen, die ihre Spitze und Leitung in einem eigenen Reichsschiffahrtsamt haben würde, sich für die Zukunft nicht von der Hand weisen läßt. Denn die gegenwärtige Zersplitterung dieser Interessen auf eine Reihe von Behörden führt nicht nur zur Verschleppung der Geschäfte, sondern in vielen Fällen auch zu Friktionen, die hinderndn und schädlich wirken müssen. Dem Vernehmen nach ist die Schaffung eines solchen Amtes derartig gedacht, daß bei einigen oberen Behörden mehrere Abteilungen wegfallen und in einer neuen Reichsbehörde vereint zunächst das neue Reichsschiffahrtsamt zu bilden haben würden, das dann später weiter ausgebaut werden könnte.

— (Der Stand der Reichsfinanzreform.) Nach Blättermeldungen soll ein bereits fertiggestellter Entwurf über die Reichsfinanzreform im Reichsschatzamte vorliegen und in den nächsten Tagen schon dem preußischen Staatsministerium zugehen. Diese Nachricht ist, wie die „Inf." von unterrichtetster Seite erfahren haben will, unzutreffend. Die Erwägungen über die Heranziehung von Deckungsmitteln für neue laufende Ausgaben des Reichs sind keineswegs abgeschlossen, und somit erledigt sich die Nachricht von der demnächstigen Vorlegung eines entsprechenden Entwurfes beim preußischen Staatsministerium. Bis jetzt steht nur folgendes fest: 1. Daß die Tabak- und Branntweinbesteuerung als Grundlage für die Steuerbeschaffung in Betracht kommen. Beide Entwürfe liegen beim Bundesrat. 2. Daß diese Steuerarten zur Deckung der erforderlichen Summen nicht ausreichen und daß demgemäß noch andere Steuerarten herangezogen werden sollen. 3. Daß nur indirekte, nicht direkte Steuern zur Erwägung gelangen. Demgemäß beruhen alle Gerüchte, die in der Presse über anderweitige Steuerquellen auftauchen, zunächst auf Kombinationen, da die Beratungen bis jetzt noch nicht zu Ergebnissen geführt haben, die für die Gestaltung eines Entwurfes maßgebend sein können. Daß die Veröffentlichung der Reichsfinanzreform vor den großen Ferien, wie auch behauptet wurde, zu erwarten ist, ist gleichfalls unzutreffend.

— (Das Zeppelinsche Luftschiff.) Zu dem bevorstehenden Probeflug des neuen Zeppelinschen Luftschiffes erfährt die „Magd. Ztg." folgendes: Graf Zeppelin hat der Reichsregierung die Ueberführung des neuen Ballons in die vom Reiche erworbene Ballonhalle angezeigt. Da er beabsichtigt, um die Mitte des Monats mit seinen Aufstiegen zu beginnen, werden sich zu dieser Zeit die Vertreter der beteiligten Ressorts, das Reichsamt des Innern und das Kriegsministerium, nach dem Bodensee begeben. Falls die Witterungsverhältnisse günstig sind, ist es möglich, daß die ununterbrochene 24stündige Fahrt nach Mainz und zurück schon bald stattfinden wird. Ob hierbei, wie ursprünglich geplant, der Weg das Rheintal herunter über Basel oder in der Richtung auf Stuttgart über die rauhe Alp genommen wird, steht zurzeit noch nicht fest und wird von den Witterungsverhältnissen abhängen. Die Tätigkeit des Luftschiffes zur Landung auf festem Boden wird jedenfalls nicht im Zusammenhange mit der Dauerfahrt, sondern bei anderer Gelegenheit in der Nähe des Bodensees erwiesen werden. Es läßt sich annehmen, daß alle für die Ueberweisung der vom Reiche bewilligten Dotation vereinbarten Voraussetzungen noch in diesem Monat vom Grafen Zeppelin erfüllt werden.

— (Die Voruntersuchung gegen den Fürsten Eulenburg ist nunmehr abgeschlossen.) Dem Fürsten ist die Anklageschrift Freitag abend zugegangen. Die Vernehmungen nehmen indessen ihren Fortgang. Am Sonnabend fanden in Wien kommissarische Vernehmungen statt. Es sollten u. a. befragt werden Graf Wilczek, der frühere Polizeipräsident Frhr. v. Hadrba, mehrere Beamte und Abgeordnete und die Inhaber des Römerbades in Wien, sowie einiger Restaurants von zweifelhaftem Rufe. Von der deutschen Botschaft in Wien sind der Botschafter v. Tschirschky geladen und von der Botschaftskanzlei einige Beamte, die dort bereits während der Amtszeit des Fürsten Eulenburg angestellt waren.

— („Die blonde Bestie".) Im Anschluß an den Münchener Peters-Prozeß brachte die sozialdemokratische „Leipziger Volksztg." zwei Artikel: „Die blonde Bestie" und „Ein frecher Verbrecher", die sich mit dem Vorgehen des Abgeordneten Dr. Arendt in der Wohnung des Kolonialdirektors Kanzler beschäftigten und Herrn Arendt Erpressung und Meineid vorwerfen. Der Redakteur Müller hatte sich deswegen vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Er erklärte, die Behauptungen nicht aufrecht erhalten zu können und nahm sie im Einverständnis mit Dr. Arendt unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Der Studentenstreik in Oesterreich dauert in seiner vollen Ausdehnung fort; nur wenige haben sich der Bewegung nicht angeschlossen. Selbst die evangelischen Theologen Wiens haben sich im Einverständnis mit der Lehrerschaft dem Ausstande angeschlossen. In Prag erklärten die tschechischen Studierenden der Medizin und der Technik, sich an dem Streik nicht beteiligen zu wollen, da sie an der strittigen Frage der freien Forschung nicht unmittelbar interessiert seien. Der Wiener akademische Senat hatte mit dem Unterrichtsminister einen Gedankenaustausch über den Fall Wahrmund. Der Senat gewann den Eindruck, daß die Verwickelung durch politische Einflüsse eingetreten sei, und erkannte an, daß die Lösung der schwierigen Frage nicht mehr bei den akademischen Behörden liege.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Vom Unterstaatssekretär des Krieges wurde in der Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht, durch den allen jungen, körperlich geeigneten Franzosen die Verpflichtung auferlegt werden soll, sich vor ihrer Gestellung für den Militärdienst vorzubereiten. Diese Vorbereitung soll in allen öffentlichen Unterrichtsanstalten und in besonderen, vom Kriegsministerium zu genehmigenden Vereinigungen stattfinden. Den jungen Leuten, die ein Zeugnis über ihre erfolgreiche Vorbereitung erhalten haben, sollen gewisse Vorteile bewilligt werden.

Paris, 8. Juni. Etwa 3000 Mitglieder der Arbeiter-Syndikate hielten eine Protestversammlung gegen die Vorgänge in Vigneux ab. Nach Schluß der Versammlung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Teilnehmern der Versammlung, bei denen zwölf Polizeibeamte und mehrere Ruhestörer verletzt wurden. Ein Café wurde geplündert. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Niederlande.

Haag, 8. Juni. Amtlich wird gemeldet: Im Bezirke Mandar auf der Insel Celebes wurde die auf einem Felsen liegende Festung Boerikom genommen. Auf Seiten der Holländer fielen ein Soldat und ein Eingeborener; ein Offizier und drei Soldaten wurden verwundet. Der Feind hatte 35 Tote.

Rußland.

Petersburg, 8. Juni. Zu der bevorstehenden Entrevue von Reval äußern sich in den heutigen Morgenblättern die Führer der verschiedenen Parteien. Purischkewitsch von der äußersten Rechten spricht sich gegen die Entrevue aus, weil sie eine Gefährdung der 150jährigen russisch-deutschen Freundschaft zur Folge haben könnte. Sein Parteigenosse Markow befürchtet eine Abenteuerpolitik, einen russisch-deutschen Konflikt, eine Niederlage Rußlands und Schwächung Deutschlands, wobei England der tertius gaudens sein würde. Krupensky von der gemäßigten Rechten tritt dafür ein, daß die Annäherung nur friedliche Ziele verfolge und spricht sich gegen eine etwaige Bedrohung anderer Staaten aus. Der Oktobristenführer Gutschkow meint, es sei zweckmäßig, sich einer offenen Aussprache zu enthalten. Der links stehende Oktobrist, Vizepräsident der Wehrkommission der Reichsduma Chwostschinsky begrüßt die Entente rückhaltlos als eine Schutzwehr gegen die gelbe Gefahr. Ebenso spricht sich für die Entente der Kadettenführer Miljukow aus, jedoch nur soweit, als es die russischen Interessen erlauben. Der Präsident der Reichsduma Chomjakow begrüßt eine Annäherung zwischen England und Rußland als ein Friedenspfand und sagt dann wörtlich: Wir wollen beinschbarliche Beziehungen mit Deutschland unterhalten. Aus einem etwaigen Bündnis mit England sind deutsch-russische Komplikationen zu erwarten, wobei England als Inselstaat ruhig zusehen und Rußland schließlich der verlierende Teil sein würde. Abwendend hiervon setzt der größte Teil der russischen Presse die Hetze gegen Deutschland fort. Der offiziöse Artikel der „Rossija" wird einwedet totschweigen, wie von der „Nowoje Wremja" oder, wie von der Börsenzeitung, dahin ausgelegt, daß die deutschfreundliche Haltung der offiziösen „Rossija" der öffentlichen Meinung Rußlands widerspricht.

Großbritannien.

* **London**, 8. Juni. Wie Iron and Steel Trades Journal von zuständiger Seite erfährt, werden Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau und andere Minister in der letzten Woche des August oder in der ersten Woche des September der französisch-englischen Ausstellung in London einen privaten Besuch abstatten.

* **London**, 8. Juni. Die jetzt hier zum Besuch weilenden deutschen Arbeiter aus Düsseldorf und Duisburg wurden von den Behörden der City eingeladen, Freitag den Zentral-Strafgerichtshof und Mansion House zu besuchen und in der Guildhall zu frühstücken. Sie haben die Einladung angenommen.

Orient.

Sofia, 8. Juni. Das Ergebnis der gestrigen ohne ernstlichen Zwischenfall verlaufenen Sobranjewahlen ist ein in jeder Hinsicht unerwartetes. Nach den bisher bekannten Resultaten sind 172 Demokraten, 23 Agrarier, 4 Radoslawowisten, 2 Nationalisten, 1 Stambulowist und 1 Zankowist gewählt. Die Radikaldemokratische und die Sozialistenpartei verschwinden ganz aus der Sobranje. Man führt den überraschenden Wahlsieg der Demokraten auf die Reaktion in der Bevölkerung nach dem verhaßten stambulowistischen Regime und auf die Zersplitterung der Oppositionsparteien zurück. Auch die 23 agrarischen Mandate sind größtenteils Kompromißsitze mit der demokratischen Partei zu verdanken.

Der Chef der liberalen Partei und früherer Ministerpräsident Radoslawow erlitt heute früh in der Nähe von Plewna durch einen Wagenunfall lebensgefährliche Verletzungen.

Belgrad, 8. Juni. Bei den gestern stattgehabten Stichwahlen wurden 3 regierungsfreundliche Radikale, 2 unabhängige Radikale und 3 Nationalisten gewählt. Die Regierungspartei beträgt nunmehr 85 Stimmen, die Opposition verfügt über 75 Sitze.

Asien.

Saigon, 8. Juni. Während der französische Leutnant Weigand mit einer Relongnosierungstruppe am 3. Juni eine Anzahl Reformisten in der Umgebung von Chalong entwaffnete, gaben reguläre chinesische Truppen Feuer auf sie, töteten den Leutnant sowie sechs tonkinesische Schützen und verwundeten vier andere. Französischerseits ist eine exemplarische Züchtigung der Schuldigen verlangt worden.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 9. Juni.

* **Pfingsten** verdiente diesmal nicht die alte Bezeichnung das „liebliche" Fest. Das Wetter war unfreundlich. Wenn auch in unserer Gegend kalt oder doch zu wenig Regen fiel, so war es doch kalt und erst gestern gegen nachmittag trat etwas Wärme ein, die den Aufenthalt im Freien behaglich machte. Die meisten Gartenwirtschaften waren aber trotzdem gut besetzt und gestern machte sich in vielen sogar eine Ueberfüllung bemerkbar. Die Hoffnung, daß die wärmere Temperatur anhalten werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Heute morgen bedeckte sich der Himmel mit trüben Wolken und bald darauf setzte wieder Regen ein, der etwa nach beabsichtigte Ausflüge „zu Wasser" machte. Das Interesse an der voraussichtlichen weiteren Entwickelung des Juniwetters wird jetzt immer reger. Hören wir daher, was Rudolf Bürgel in seinem Wetterkalender, der bereits im Oktober 1907 erschien, für den diesjährigen Juni voraussagte: Die ersten Tage des Juni sind vermutlich sehr schön und klar, es ist windstill und warm. Diese Witterung wird bis zum 5. Juni anhalten, Das stimmte und gewann der weiteren Prognose Beachtung. Vom 7. oder 8. Juni an wird es stürmisch, recht kühl und allenthalben tritt Regenwetter ein. Der 14. Juni ist ein trüstlicher Tag von mittlerer Stärke. Das kühle, stürmische Regenwetter hält etwa bis zum 17. Juni an; dann wird es erst wieder sommerlich.

* **Auszeichnungen**. Dem Wärter Ernst Müller und dem Arbeiter Gottfried Strasser im landwirtschaftlichen Institut der hiesigen Universität ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Das Goettheatrier im Leuchthäuser**. Seine Geschichte und Wiederherstellung im Jahre 1908 von Gustav Wolff. Mit zahlreichen Federzeichnungen von Heinrich Kopp und Buchschmuck aus Gothischer Zeit. XII und 80 Seiten. 1,50 Mk. Verlag Gebauer-Schwetschke.

---

begegneten ihnen. Viele grüßten Maud, dabei streiften sie auch Giovannis schönes, dunkles Gesicht mit forschendem Blick. Viele kannten auch ihn und tauschten ihre Bemerkungen aus, als das Paar vorüber war.

Maud war sehr schweigsam geworden, auch Giovanni sprach nicht. Aber gerade das ärgerte das junge Mädchen; warum blieb er so stumm, sah sie immer nur so seltsam an? Die Bemerkung der Verkäuferin war ihm wohl unangenehm gewesen?

Bei diesem Gedanken warf sie hochmütig den Kopf zurück. Da waren sie auch schon an der elterlichen Villa angekommen, in deren Garten heute Tennis gespielt werden sollte. Der Papa hatte es sich etwas kosten lassen und zu Mauds Geburtstag einen Platz spendiert. Der gute Papa!

Er stand auf der Veranda, die Zeitung in der Hand; er wollte sich wohl eben in sein gemütliches Lesecke, den breiten, bequemen Ledersessel mit dem Rauchtisch und Zeitungsständer daneben, zurückziehen, als er das Tor gehen hörte und seine Tochter mit Giovanni Arnheim eintreten sah. Nun wartete er, ging dem mit eleganter Sicherheit ihn begrüßenden, jungen Mann einige Schritte entgegen. Während sie sich die Hände schüttelten und ein paar Worte wechselten, rief Maud, die unten im Garten, dicht an den zu der Veranda führenden Stufen, stehen geblieben war, schon ungeduldig:

„Na, ist denn noch niemand da, Papa, oder sind sie schon drüben?" Sie deutete mit einer Handbewegung tiefer in den Garten hinein.

„Kind, daß weiß ich wirklich nicht. Ich bin soeben erst aus der Fabrik gekommen; — man hat seine Last jetzt dort", setzte er zu Arnheim gewendet leiser hinzu.

Maud verzog die Lippen, wandte sich um und war gleich darauf von einigen lachenden Damen und Herren umringt, die aus einer kleinen Seitentür der Villa heraustraten.

„Du, wir haben eine famose Bowle angesetzt; nicht wahr, Herr Schiller?" sagte Käthe, von der Menge zu dem sehr hellblonden, langen Referendar, der fast unausgesetzt an den Spitzen seines etwas dürftigen Schnurrbartes zog.

„Süperb, gnädiges Fräulein, süperb", bestätigte dieser mit einem drollig schmachtenden Aufblick seiner wasserblauen Augen und schnalzendem Zungenschlag.

Alle lachten. Ria Forster, eine kleine graziöse Brünette, hakte sich bei Maud ein und so zog man heiter plaudernd zum Tennisplatz.

Maud spielte schlecht heute. Giovanni, der zur Gegenpartei gehörte, desto besser. Das ärgerte Maud. Sie konnte es nicht verhindern, daß ihr Auge immer wieder seinen Bewegungen folgte, die, mit einer gewissen nachlässigen Eleganz ausgeführt, doch so berechnet, so richtig abgemessen waren, daß er nicht ein einziges Mal sein Ziel verfehlte. Maud biß sich auf die Lippen. In ihr war ein Wühlen, ein Aufruhr, wie noch nie in ihrem Leben. Sie warf den Schläger fort.

„Bitte, spielen Sie weiter; ich kann nicht mehr, habe Kopfweh! Ich gehe in den Garten und ruhe mich aus", sagte sie hastig, purpurrot im Gesicht, zu ihrem Nachbar. Dieser, ein gut und schneidig aussehender Berliner, hatte kaum Zeit, auf ihre Aeußerung zu achten, das Spiel nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch und Mauds Fortgehen war ihm, da sie heute schlecht spielte, ganz recht.

So schritt diese nun tiefer in den parkartig angelegten, weitläufigen Garten hinein. Ganz hinten, am Ende desselben, befand sich ein Borkenhäuschen. Auf einem etwas erhöhten Platz stehend, lag die offene Seite dieser Hütte nach dem auch hier den Garten begrenzenden Eisengitter zu, über dessen vergoldete Spitzen hinweg man einen schönen Blick auf weite, mit einigen knorrigen Eichen bestandene Wiesen hatte.

Hier war Mauds Lieblingsplatz. Die eleganten, tiefroten Gartenmöbel, die Vorhänge im Verein mit der in derselben Farbe gehaltenen Fußbodenmatte — eine mollig süße Traumecke. Dazu kam der kräftige Duft frischgemähten Heus von den Wiesen her.

Maud atmete wie befreit auf, als sie nach raschem Gang sich in einen Korbsessel warf und den Kopf hintenüber an die Lehne legte. Ihre Brust hob und senkte sich; ihr Herz schlug so heftig, daß sie unwillkürlich die Hand darauf preßte. Ob vor Zorn, Verdruß, oder was sonst? —

Sie wußte es selbst nicht, war sich selbst nicht klar über die Gefühle, die sie so vollständig beherrschten, daß es wie Scham über sie kam, wie Scham. Ihre Sinne, ihre Eitelkeit, ihr Ehrgeiz, alles war gestachelt. Dazu quälte sie eine bittersüße Sehnsucht.

Giovanni Arnheim hatte recht gut Mauds Verschwinden bemerkt, ließ sich aber dadurch nicht im mindesten stören, sondern spielte ruhig weiter.

Ria Forster, die neben ihm stand, blickte mit offener Bewunderung auf ihn. Nein, war dieser Arnheim schön: sie hatte das bisher gar nicht so bemerkt. Auch schwarzhaarig wie sie oder wohl noch schwärzer? — Ja, noch schwärzer, einfach himmlisch.

„Gnädiges Fräulein, rasch!"

„Ach Gott, der Ball!"

Er war ihr schon zuvorgekommen, hatte ihn zurückgeschlagen und stand nun ganz dicht neben ihr.

„Sie träumten wohl, ja?"

Es sollte schelmisch klingen, aber es lag wohl mehr im Ton, denn Giovanni schüttelte den Kopf, sagte etwas unverbindlich:

„Lassen Sie das lieber, Träume sind Schäume."

„Ach, was Sie davon verstehen", gab sie mit reizendem Schmollmäulchen zurück.

Da blitzten die schwarzen Augen sie an. „Fürwahr, ich bin ein Mann der Tat, gebe mich nicht mit bloßen Träumen ab!"

Giovanni amüsierte sich kostbar über das empörte Gesichtchen dieser allerliebsten, kleinen Ria. Er konnte es nun einmal nicht lassen, ein wenig den Schwerenöter des Salons zu spielen; in aller Harmlosigkeit, gewiß, ja, nur um dann und wann einmal ein so hübsch erschrockenes Gesichtchen zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080610019/fragment/page=0002

Halle a/S. Es ist ein bedeutendes Bauwerk, dieses Schauspielhaus zu Leuchstädt, aber doch von höchster Bedeutung für unser deutsches Kulturleben. Ist es doch jetzt das einzige noch erhaltene Theater, in dem Goethe und Schiller einst persönlich gewirkt haben. Es war nahe daran, daß dieses Theater wegen seiner Baufälligkeit niedergerissen wurde, aber in letzter Stunde und sich ein Mann mit regem Verständnis für die Bedeutung dieser Stätte und ermöglichte die Wiederherstellung. Kann Leuchstädt mit seinem Schauspielhaus auch die alten Glanztage, kann Weimar erleben, so ist doch jetzt Gelegenheit gegeben, in dem wieder hergestellten Hause der Erinnerung an die große Zeit und an die größten Männer, die uns geschenkt wurden, zu pflegen. Aus dieser dankbaren Erinnerung heraus ist das Wolff'sche Werk geschrieben. Es wird aufs Lebhafteste durch die sehr feinen Federzeichnungen Kopps unterstützt, und der Verlag ließ es sich angelegen sein, auch in der Ausstattung den Geist jener Zeit in seinem schlichten, feinen, künstlerischen Sinne widerzuspiegeln. So kann das Buch allen, die an Goethe und Schillers Schöpfen sich immer wieder emporheben lassen, zur Lektüre angelegentlichst empfohlen werden.

* **Vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** wird uns geschrieben: Das Bestreben der Handlungsgehilfen und zwar aller Handlungsgehilfen, bessere Arbeitsbedingungen herbeizuführen und die mit diesem Bestreben notwendig verbundene Agitation hat in einigen Prinzipalskreisen Mißstimmung erregt, insbesondere dürfte für diese Mißstimmung die Haltung des Reichstags in Sachen der Kontorarbeitszeit, des Krankengeldes und verschiedener anderer Fragen hierzu mitbestimmend gewesen sein. Diese Forderungen sind auch von anderen Privatangestellten erhoben worden, insbesondere dringen die Techniker auf einen besseren Arbeitsvertrag, und das hat natürlich die Mißstimmung verschiedener Unternehmer ganz besonders stark gemacht. Sie findet ihren vollkommenen Ausdruck in einem Beschluß des Vorstandes des Verbandes Bayerischer Metallindustrieller, der in einem Rundschreiben an die Mitglieder vom 3. Juni 1908 empfiehlt, nach Möglichkeit auf Reduzierung der in den einzelnen Werken beschäftigten Mitglieder des Bundes technisch-industrieller Beamten hinzuwirken. Die gleiche Stellungnahme soll ebenfalls gegen die Mitglieder folgender Verbände unternommen werden: Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, 1858er Verein für Handlungs-Kommis, Verein der Deutschen Kaufleute, Verband Deutscher Handlungsgehilfen. Bei diesen Verbänden soll aber möglichst jetzt schon eine Ausmerzung der Mitglieder aus den Beamten der einzelnen Werke angestrebt werden. Wir bezweifeln vorläufig, daß dieser Standpunkt bei den deutschen Kaufleuten und den deutschen Industriellen allgemein Anklang finden wird und obgleich die Zunahme heimlicher Konkurrenzklauseln zugestanden ist, so gibt es eine große, ja überwiegende Mehrheit von Prinzipalen, die in den Gehilfen ihre Mitarbeiter sieht und die ihm die Erfüllung ihrer Wünsche gönnte, die dem Arbeiter längst erfüllt sind. Wenn aber irgend etwas dazu angetan ist, die denkenden Mitglieder fester an die Verbände zu knüpfen und die Einmütigkeit der Verbände und die Hintansetzung jeglicher Sonderinteressen, die der gemeinschaftlichen Arbeit entgegenstehen, zu fördern, so ist es dieser Beschluß des Vorstandes Bayerischer Metallindustrieller, der die Vorbotterung der freien Meinung des kaufmännischen Nachwuchses allen Prinzipalen empfiehlt."

* **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands** hielt seine diesjährige Generalversammlung in Bremen, im Saale der „Union" ab. Syndikus Hermann Pilz-Leipzig hielt einen Vortrag über „Die sozialen Bestrebungen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Zur Beratung stand zunächst der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht pro 1907. Nach demselben hatte der Verband am Ende des Jahres 11778 Mitglieder. Der Vermögensbestand ist auf 3581097,88 Mk. gestiegen (2115128,36 Mk. Witwen- und Waisenfonds, 809627,29 Mk. Altersversorgungsfonds, 440490,85 Mk. allgemeiner Unterstützungsfonds, 39278,21 Mk. Kriegsreservefonds, 26644,96 Mk. Reservefonds). Einen großen Erfolg hatten die sechs Verkehrskommissionen des Verbandes zu verzeichnen, indem etwa 50 Proz. ihrer zahlreichen Anträge von den Eisenbahnverwaltungen genehmigt wurden. Um den Rechenschaftsbericht entspann sich eine sehr bewegte Debatte. Schließlich wurde der Jahres- und Rechenschaftsbericht einstimmig genehmigt. Sodann wurde über die Verwendung des 1907 erzielten Ueberschusses beraten, und wurden davon 8000 Mk. dem Witwen- und Waisenfond, 4205 Mk. dem Unterstützungsfonds und 1041,60 Mk. dem Rückstellungsfonds überwiesen. Die Feststellung des Haushaltsplanes pro 1909 ergab 69750 Mk. Man trat sodann in die Wahl von vier Ausschussratsmitgliedern ein. Die ausscheidenden Herren Max König-M.-Gladbach, Bruno Gäßner-Hannover, Fritz Klopp-Köln, Louis Bernsen-Halle wurden wiedergewählt. Sodann wurde im Prinzip beschlossen, im Verbande eine neue Witwen- und Waisen- und Invaliditäts- und Altersversicherungskasse ins Leben zu rufen. Aus der Süddeutschen Verkehrskommission wird sich eine besondere bayerische Verkehrskommission absondern. Eine sehr ausgedehnte Debatte rief die Frage der Neuregelung der Eintrittsgelder und Beiträge hervor, doch wurden die hierauf bezüglichen Anträge zum Teil zurückgezogen, zum Teil abgelehnt. Die übrigen Fragen, welche zur Erledigung kamen, waren interner Natur. Als nächster Ort der Generalversammlung wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Außerdem wurde beschlossen, die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Verbandes am 27. Dezember 1909 in Leipzig zu begehen, auch wurden die Mittel hierzu bewilligt.

* **Student und Alkoholfrage.** Der in Sondershausen versammelte Kartelltag des Sondershäuser Verbandes deutscher Studentengesangvereine hat zur Alkoholfrage folgende Entschließung gefaßt: „Der in Sondershausen zu Pfingsten tagende Kartelltag des Sondershäuser Verbandes deutscher Studentengesangvereine spricht sich dahin aus, daß die akademischen Trinksitten energisch zu bekämpfen seien und der Aufnahme von Antialkoholikern Bedenken nicht entgegenstehen."

* **Der Brigadeverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 26 u. 66** hält am Donnerstag, den 11. Juni seine Versammlung im Vereinslokal „Franziskanerhalle" ab, in welcher Bericht über den am 24. Mai in Wallwitz abgehaltenen Frühjahrsabgeordnetentag des Kriegervereinsbundes des Saal- und Stadtkreises Halle erstattet werden wird.

* **Der Verein ehem. 93er** hält seine Monatsversammlung heute, Dienstag, abend im Vereinslokal „Mars la Tour" ab. Ehemalige Angehörige des Regiments sind willkommen.

* **Handwerker-Meister-Verein.** Am Mittwoch den 10. Juni abends 8 Uhr findet auf der Peißnitz das 2. Abonnements-Konzert mit Sommerregien statt. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale. Abonnementskarten sind noch am Eingang zu haben. Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

* **Der Verein Halle a. S. des Bundes deutscher Militäranwärter** hält seine Monatsversammlung (mit Damen) am Sonnabend den 13. d. Mts. abends 8½ Uhr im „Schultheiß", Poststraße 5, ab. Militäranwärter haben als Gäste Zutritt. Tagesordnung: Bericht über den Verbandstag.

* **Evangelischer Verein der Provinz Sachsen.** Die Jahresversammlung findet am 15. und 16. Juni, hierselbst statt. Die Tagesordnung lautet: Montag den 15. Juni, abends: 6 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes. 8 Uhr Oeffentliche Versammlung. Vortrag von Herrn Pfarrer Meyer-Niedergebra: „Einordnung der Frau in die kirchliche Gemeindeverwaltung?" Aussprache im Anschluß an diesen Vortrag. Dienstag, den 16. Juni: 9½ Uhr vorm. Hauptversammlung. 1. Biblische Ansprache von Herrn Pfarrer Wernecke-Wartenburg. 2. Bericht und geschäftliche Mitteilungen des Vorstandes. 3. „Welche Aufgaben stellt der evangelischen Vereinigung die Gegenwart?" Berichterstatter Herr Superintendent Oberdomprediger Hennes-Halberstadt — Besprechung. 4. Die Organisation der landeskirchl. evang. Vereinigung nach den Vorschlägen des rheinisch-westfälischen Verbandes. Berichterstatter der Vorsitzende.

* **Festgenommener Deserteur.** Der fahnenflüchtige Grenadier Otto Schulze von der 12. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 6 in Posen wurde am Sonntag in der Feldherrstraße von einem Polizeisergeanten festgenommen und der Kasernenwache in Kaserne I des Füsilier-Regiments Nr. 36 zugeführt.

* **Ueberfahren.** An der Ecke der Mittelwache und Mauerstraße wurde am Sonntag vormittag ein Knabe von einem unbekannten Radfahrer überfahren. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da der Knabe von einem anderen Knaben direkt vor das Rad gestoßen wurde. Der Ueberfahrene erlitt am Kopfe kleinere Verletzungen und wurde zum Verbinden in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

* **Gerettet.** Gestern morgen gegen 7 Uhr „spazierten" zwei betrunkene Arbeiter auf den Pulverweiden herum, wobei sie gegen Mauern liefen und auch mit dem Erdboden nähere Bekanntschaft machten. Dadurch wurden natürlich ihre Anzüge beschmutzt. Um sich nun „wieder rein zu waschen" lief der Arbeiter Fieder, Ludwigstraße 16, in der Nähe der Militärschwimmanstalt in die Saale. Es stellte sich bald heraus, daß der Mann nicht schwimmen konnte. Da er von seinen Kameraden im Stiche gelassen wurde, kamen ein Badewärter des Militärbades hinzu, denn es auch gelang, den Uebermütigen, der bereits völlig bewußtlos war, aus dem Wasser zu ziehen. Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

* **Leichenfund.** Am Sonnabend wurde die Leiche des Schulmädchens Luise Koske in der Nähe der Weinerschen Mühle aus der Saale gezogen. Das Kind war am 2. d. M. von der Hafenbahnbrücke aus in den Sitom gefallen und ertrunken.

* **Angefahren.** Durch einen bisher nicht ermittelten Radfahrer wurde am 6. d. M. in der V. Vereinsstraße ein siebenjähriges Mädchen angefahren und zu Fall gebracht, woburch es eine blutende Verletzung am Kopfe davontrug.

* **Tödlicher Unfall.** Am ersten Festtage abends fiel in dem Grundstück Kleine Ulrichstraße 37 die Witwe K., wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalls, die Treppe herunter. Sie zog sich eine schwere Kopfverletzung und anscheinend eine Gehirnerschütterung zu. Da ihre Angehörigen vereist waren und sie sich nicht erholte, so wurde die Frau nach der chirurgischen Klinik gebracht, woselbst sie verstorben ist.

* **Zusammenstoß.** Der vom Markte kommende Motorwagen Nr. 5 der Straßenbahn stieß am Sonntag nachmittag an der Kreuzung Reitbahndurchbruch-Scharrenstraße mit der Droschke Nr. 26 zusammen, wobei die Droschke zur Seite geschoben und etwas beschädigt wurde. Eine in der Droschke sitzende Dame brachte sich durch Herausspringen in Sicherheit und kam ohne Verletzung davon. Sie setzte ihren Weg zu Fuß fort. Der Motorführer hatte angenommen, daß der Kutscher in die Gefahrzone einbiegen wolle und war deshalb in seiner Fahrt geblieben, während der Droschkenkutscher in dem Glauben gewesen sein mag, er komme noch vor dem Motorwagen über die Kreuzung.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 3. Juni.

* **Schwerer Diebstahl.** Der Arbeiter Ernst Bierstedt in Gutenberg war im April d. J. dort über die Mauer in das Nachbargehöft gestiegen, hatte seinem Nachbar, der auch nicht über große Reichtümer verfügt, 100 Mk. gestohlen und diese dann in der leichtsinnigsten Weise in Halle verjubelt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **380 Pfund Blei gestohlen.** Die Arbeiter Friedrich Franke und Franz Kapphlider waren angeklagt, ein Bleistück im Gewicht von 380 Pfund gestohlen zu haben. Sie wollten dies aus Not getan haben, da sie keine Arbeit gehabt hätten. Der Arbeiter Wieke stand unter der Anklage der Hehlerei, da er das Bleistück verkauft hat. Franke wurde wegen Rückfaldiebstahls zu vier Monaten Gefängnis, Kapphlider zu einem Monat und Wieke, der bisher unbestraft ist, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Eine streitbare Witwe.** Die Ww. Eckardt hatte bei dem Privatmann W. hier zwei Stockwerke gemietet. Sie war dann dem Wirt 480 Mk. schuldig und hatte ihm dafür ihre Möbel verpfändet, die sie bis zum 1. April 1908 gegen monatliche Ratenzahlungen von 50 Mk. zurückkaufen wollte. Jedoch hat sie nur 30 Mk. bezahlt. Am 4. April besuchte sie ihre früheren Mitarbeiterin und ließ sich bei dieser Gelegenheit den Kaufschein zeigen, um diesen dann plötzlich zu zerreißen. Sie bemühte sich auch die einzelnen Stücke zu verbrennen. Da Frau W. sie daran zu hindern suchte, entspann sich ein Kampf, bei dem Frau M. ihrer Gegnerin den Finger blutig biß. Wegen Vernichtung der Urkunde wurde die Angeklagte zu einer Woche Gefängnis, wegen der Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 9. Juni. (B. T.) Am Pfingstmontag geriet die Paulskirche in Moabit durch Brandstiftung während des Gottesdienstes in Gefahr. Das Feuer wurde gelöscht, bevor es um sich gegriffen hatte. Die Gemeinde verließ das Gotteshaus ohne Panik.

* **Berlin,** 9. Juni. (B. T.) Unterschleife, die seit Jahren verübt wurden, sind nunmehr entdeckt worden. Der Produktenhändler Wolff aus der Friedrichsfeldersstraße besitzt in der Kolonie an der Simplon- und Gropiusstraße eine Laube in der Nähe der Eisenbahnwerkstätten. Der rege Verkehr, welcher ununterbrochen zwischen den Eisenbahnwerkstätten und der Laube bestand, gab der Polizei Anlaß, eine Untersuchung bei Wolff vorzunehmen. Sie fand denn auch bei demselben eine große Anzahl Eisenbahnmaterial, u. a. einen Zentner Weißguß. Das Diebesgut war in den Betten versteckt. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß neun Arbeiter bei den Unterschleifen beteiligt waren, welche mindestens zweimal in der Woche Material nach der Laube brachten. Bis jetzt wurden Verurteilungen von etwa 10000 Mk. entdeckt. Die Hauptschuldigen sind bereits verhaftet.

* **Berlin,** 9. Juni. (B. L.-A.) Eine Bluttat aus Roheit, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, wurde in der Nacht zum zweiten Feiertag in der Bogenstraße vor dem Hause Nr. 31 verübt. Als das in diesem Hause wohnende Ehepaar Almendinger gegen 12 Uhr in Begleitung ihres Neffen in die Wohnung zurückkehren wollte, wurden sie unterwegs von dem Mechaniker Schreck angehalten und beschimpft. Almendinger, welcher Schreck aufforderte, seinen Weg zu gehen, wurde von demselben mit einem Messer in die rechte Kopfseite gestochen, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Frau des A., welche den Angreifer beruhigen wollte, erhielt von demselben einen Stich in den Hals in der Nähe des Kehlkopfs und starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Polizei ist es es bereits gelungen, den Täter zu verhaften. Schreck ist ein mehrfach wegen Körperverletzung und Gewalttätigkeiten vorbestrafter Mensch.

* **Berlin,** 9. Juni. (W. B.) Von den 144 gemeldeten Automobilen starteten heute früh 6 Uhr 128 am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Felde. Die Abfahrt erfolgte in Abständen von 30 Sekunden pünktlich, so daß sie um 7 Uhr 4 Min. beendet war. Eine große Menschenmenge hatte sich am Startplatz eingefunden. Der Wagen 50 (Hans Dorndorf-Breslau) fuhr Unter den Linden gegen eine Schwelle und wurde dadurch steuerunfähig.

* **Dresden,** 9. Juni. (W. B.) Der in dem Hause Schnitzerstraße 50 wohnhafte Mechanikergehilfe Adolf Janett hat heute früh seine Frau und seine beiden Kinder erschlagen und sich dann selbst erhängt. Bei der Entdeckung des Verbrechens gaben die Frau und ein Kind noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurden nach dem Krankenhause gebracht; ihr Zustand ist jedoch hoffnungslos. Der Beweggrund zu der Tat ist noch unbekannt.

* **Glogau,** 9. Juni. (W. a. M.) Aus Furcht vor Strafe hat sich der Unteroffizier Ploettner vom 5. Pionierbataillon erschossen.

* **Gnesen,** 9. Juni. (B. T.) Der Oberstabsarzt Dr. Schunk vom Gnesener Dragoner-Regiment verübte gestern Selbstmord durch Erstechen. Die Familie des Unglücklichen war verreist.

* **Insterburg,** 9. Juni. (W. a. M.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Pfingstag Gutsbesitzer Lorenz in Grünblum seinen Stallschweizer erschossen, wie er angibt in der Notwehr. Der Schweizer hatte sich gelegentlich der Wahl angetrunken; bei seiner Heimkehr geriet er mit seinem Dienstherrn zusammen und soll diesen angegriffen haben, worauf Lorenz mit dem Revolver feuerte. Der Schuß traf den Schweizer in die Stirn, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Rom,** 9. Juni. (H. B.) Infolge des Ausstandes in Apulien kam es anläßlich der gestrigen Gemeinderatswahlen in Ruvo zu Tumulten. Im Laufe des Vormittags kam es zwischen den Grundbesitzern und den Landarbeitern zu regelrechten Straßenkämpfen, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden. Nachmittags durchzogen Trupps von Streikenden die Straßen und mißhandelten alle die, welche ihre Stimme abgegeben hatten. Hierbei wurden neun Personen schwer verwundet. Später drangen die Streikenden in verschiedene Häuser, wo sie alles verwüsteten. Im Hause des Abends wurde ein Grundbesitzer auf der Straße angegriffen und durch Revolverschüsse tödlich verletzt. Bei der Wahl siegten die Grundbesitzer, wozuu die Landarbeiter den Generalausstand proklamierten.

* **Novara,** 9. Juni. (W. B.) Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Roccapietra Getöteten beträgt bis jetzt neun, da von den sieben Schwerverletzten und ins Spital nach Navallo Transportierten vier gestorben sind. 22 Verwundete wurden nach Novara, die übrigen in die Pfarrkirche von Roccapietra gebracht.

* **Paris,** 9. Juni. (B. L.-A.) Ein neuer geheimnisvoller Mord, bei dem ebenso wie in der sensationellen Steinheil-Affäre untrügliche Zeichen vorliegen, daß die Täter mit den Wohnungsverhältnissen und Gewohnheiten ihres Opfers auf das Genaueste vertraut waren, bringt die Pariser Bevölkerung wiederum in Aufregung. Am Sonnabend kurz nach 10 Uhr abends verließen einige intime Bekannte die Wohnung des 77jährigen Rentners Rémy, die sich in der Rue Pipinière befindet. Der alte Herr, der dem Gastmahl in frohester Laune vorgesessen hatte, begab sich vom ersten in den zweiten Stock, um sein Schlafzimmer aufzusuchen. Rémys Gattin war einige Stunden vorher abgereist. Georges, der Sohn des Rémy, der im Elternhause wohnt, begleitete die Gäste seines Vaters und kehrte erst nach Mitternacht in die Wohnung zurück. Am Sonntag morgen, als der alte Herr nicht zum Frühstück erschien, öffnete man gewaltsam die Schlafzimmertür und fand Rémy tot auf dem Teppich liegen Die herbeigerufenen Aerzte konstatierten Schlagfluß. Erst als der Maler Bialatte, ein Neffe des Verstorbenen, das Zimmer betrat und die Unordnung im Nebengemach bemerkte, telephonierte er der Polizei und der Gerichtsarzt konstatierte 4 Stichwunden in der Nähe der rechten Schulter, sowie Nagelspuren am Hals. Schmucksachen im Werte von 25000 Mk. werden vermißt. Der Sohn des Ermordeten und der Diener wurden einem längeren Verhör unterzogen, das bisher jedoch noch zu keiner Verhaftung führte. Vor dem Palais harrt ununterbrochen eine große Menschenmenge.

* **Paris,** 9. Juni. (W. B.) Wie verlautet, soll der französische Gesandte in Peking heute der chinesischen Regierung die Liste der Forderungen überreichen, deren Erfüllung Frankreich als Genugtuung für den jüngst von chinesischen Soldaten auf eine französische Truppenabteilung an der tonkinesischen Grenze unternommenen Ueberfall verlangt. Dem „Petit Parisien" zufolge befindet sich an der Spitze dieser Liste die entschiedene Forderung, daß der den Franzosen feindlich gesinnte Vizekönig von Yünnan abgesetzt werde.

* **Petersburg,** 9. Juni. (B. T.) Wie aus Teheran gemeldet wird, hat der Medschlißs die sofortige Rückkehr des Schahs nach Teheran gefordert, widrigenfalls das Parlament zur Wahl eines neuen Schahs schreiten werde. Der Schah soll dem Medschlißs seine baldige Rückkehr versprochen haben. Die Lage in Teheran ist äußerst ernst. Es soll bereits zu Unruhen gekommen sein, bei denen Häuser friedlicher Bürger ausgeplündert wurden. Auch aus den Provinzen liegen überaus trostlose Nachrichten vor. Viele Beamte und Truppen weigern sich, weiter zu dienen, da sie seit längerer Zeit kein Gehalt mehr erhalten. Die finanzielle Lage Persiens ist ungemein schwierig, die Staatskasse völlig erschöpft. Unter den Truppen herrscht vollständige Disziplinlosigkeit und einzelne Generalgouverneure sind freiwillig von ihren Posten zurückgekehrt. Die allgemeine Lage ist derart, daß folgenschwere Ereignisse allem Anschein nach in absehbarer Zeit eintreten müssen.

* **London,** 9. Juni. (B. L.-A.) Zu dem Kampf zwischen Negern und Weißen in Clear Springs (Oklahoma Nordamerika), bei dem 15 Neger und 8 Weiße getötet wurden, wird noch gemeldet: Der Krawall entstand dadurch, daß der Sheriff Garrison infolge eines Streites von zwei Negern getötet wurde; andere Neger unterstützten die beiden Mörder bei der Flucht. Eine Abteilung von Polizeibeamten wurde ihnen nachgeschickt und diese fanden die Neger in großer Zahl in einer befestigten Stellung auf dem Bergen. Die Schwarzen waren gut bewaffnet und es entspann sich eine Schlacht, die mehrere Stunden dauerte. Die Lage ist ernst, man erwartet weitere Zusammenstöße.

* **London,** 9. Juni. (W. B.) Einer Blättermeldung aus Teheran zufolge lagert der Schah nach wie vor bei Baghschah außerhalb der Stadt mit der ihm zur Verfügung stehenden Streitmacht. Die politischen Klubs, die Hand auf den königlichen Schatz und das Arsenal legen wollten, fanden beide leer. Das Verbot des Waffentragens und die Verhaftung des Onkels des Schahs, Zilles, dessen Sohnes und anderer Personen riefen eine Panik hervor. Kosaken durchziehen das europäische Viertel und den Platz, wo das Parlament liegt. Es sind Anzeichen vorhanden, die auf eine Stärkung der Partei des Schahs hindeuten. Der Schah scheint mit Geld versehen zu sein. Wie ein anderes Blatt aus Teheran meldet, ernannte der Schah, nachdem er die Verhaftung einiger hervorragenden Persönlichkeiten angeordnet hatte, Hajib ed Dauleh, der der reaktionären Partei angehört, zum Gouverneur von Teheran. Ferner erließ der Schah eine Bekanntmachung, nach der alle Empörer bestraft werden sollen. Das Parlament beruhigt sich, eine Katastrophe abzuwenden und rät zur Versöhnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

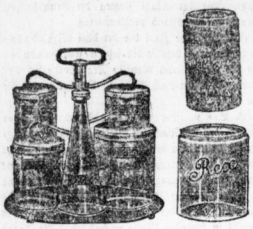
* **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.** Von dem Moment an, wo eine Erfindung vollendet wird, bis zu demjenigen, wo sie anfängt, für die Menschheit Frucht zu tragen, ist ein sehr weiter Schritt und häufig noch gehen in diesem Stadium die Erfindungen zu Grunde. Nur selten ereignet es sich, daß eine Erfindung von vornherein sich so schnell verbreitet, wie es mit dem Lanolin geschah, welches seine Weiterverbreitung dem Umstande verdankt, daß es in einer Zeit geschah, wo die Hygiene der Haut begann, den Vordergrund des Interesses einzunehmen, und daß es eine der Haut in jeder Beziehung zuträgliche Substanz ist. Für kleine Hauterkrankungen, wie Pickel, Röte, Schrunden, Schnitte und Brandwunden ist das Lanolin ein unübertreffliches Mittel. Man wendet dasselbe vorwiegend in Form des Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin, Marke „Pfeilring" der Lanolinfabrik Martinikenfelde, einer leicht parfümierten Komposition an, die in fast allen Apotheken und Drogerien käuflich ist und die namentlich auch in der Kinderstube vorzügliche Dienste tut, indem sie das lästige Wundsein der Kinder verhütet, und das im Abschuppungsstadium der Kinderkrankheiten so unangenehm auftretende Jucken gänzlich beseitigt. Bei dem Einkaufe achte man auf die Marke „Pfeilring", da nur diese die Echtheit des Creams gewährleistet.

Jetzt geht's weiter! in allen Ecken, vom Oller bis in Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Nach Pfingsten soll alles wieder blitzsauber werden. Luhns Salm.-Terp.-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles durch die milde, sparsame Lauge von Luhns bekanntlich geschont bleibt. Holen Sie in Ihrer Nachbarschaft Luhns, und dann kann's Abseifen los gehen!

Bims die Händ' mit Abrador!

KufeKe Kindermehl Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080610019/fragment/page=0003



Rex-Gläser u. Einkoch-Apparate

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind unübertroffen bestes und einfachstes Einmache-System für jeden Haushalt, Hotels, Sanatorien ꝛc.
Kein Zubinden der Gläser nötig. Halbe Kochzeit. Sparsamer Zuckerverbrauch.
Rex-Gläser passen in die Apparate anderer Systeme.

Allein-Verkauf: **Wilh. Heckert,** Halle a. S.

Detail-Verkauf: Grosse Ulrichstrasse 57. Fernspr. 171.
Preislisten unberechnet und portofrei.
Engros-Lager: Am Güterbahnhof 5. Fernspr. 1071.

Fahrrad-Reparaturen
sachgemäß und prompt.
Großes Lager in Ersatz u. Zubehör.
Reifen: Decken à Mk. 4, 5.50, 7.50, 9.
Schläuche „ „ 3, 3.75, 4.50, 5.
H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69.

Sie sind erstaunt

welch wunderbaren Lackglanz Sie in wenigen Sekunden mit Erdal auf jedem Schuh erzielen können.

Erdal überall erhältlich.

Allein-Fabrikanten von Erdal-Schuhcreme: Werner & Mertz, Mainz.

Ausverkauf!

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Reisekörbe und andere Korbwaren

zu und unter Einkauf, also billig.
M. L. Koch,
Korbgeschäft, Geiststr. 21.

Graham-Schrot-Brot.
Unentbehrlich für alle, die am Magen und schlechter Verdauung leiden.
Leicht verdaulich. Best bekömmlich.
Täglich frisch bei
F. G. Nebelung, Laurentiusstraße 18. Telephon 1959.

Nicht das Eine und nicht das Andere
sondern nur
„Hansa" Back- u. Puddingpulver
weil es das Beste ist.
Für 25 gesammelte Hansa-Tüten senden wir 1 Dose Kakes gratis und franko.
Stahmer & Wilms, Hamburg 6.
Engros-Niederlage bei Düben & Herrmann, Halle a. S.

Blitzableiter
führt aus als langjährige Spezialität
F. May,
Königstr. 13,
eingetr. Revisor der Land- u. Städte-Feuer-Societäten.
Tel. 634.

Dampf-Waschmaschine „Krauß",
hervorragend in Leistung und Qualität,
ohne Ofen Mk. 36, mit Ofen Mk. 57.
Allein-Verkauf für Halle:
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Um ein Haar!

leiden, wie Haarausfall, Schinn- und Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen, Kahlköpfigkeit wirklich erfolgreich zu bekämpfen, gebrauche man täglich das seit Jahrzehnten bestens bewährte und erprobte Haarpflegemittel
Höfer's Haarwasser
welches nur ächt mit obigem Kopf zu kaufen ist in folgenden Geschäften:
Zu haben in allen besseren Drogen- und Friseurgeschäften.
Haupt-Niederlage bei Herrn
David Hennicke, Halle a. Saale,
Sophienstrasse 20.

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.
In Glas- u. Blech-Flaschen à 10, 20, 30 und 50 Pfg.
Ueberall zu haben.
Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.
Vertreter gesucht.

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort
„Fortiolin"
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung!
Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis. K. Schünemann, Berlin 116, Friedrichstr. 5.

Cecilie BRIKETT

Gasherde
„Prometheus" und „Victoria"
sind praktisch und sparsam zum
Kochen, Braten, Backen, Plätten.
Reiche Auswahl in jeder Preislage.
Komplette Herde mit Bratofen von 45 Mk. bis 150 Mk.
Wilh. Heckert, Grosse Ulrichstr. 57.

---

1 Los nur ½ M.
Ziehung 23. Juni 1908
Stettiner Pferde-Lotterie
4204 Gewinne, W. Mark:
136000
Hauptgewinne:
7 kompl. bespannte Equipagen, 110 Reit- und Wagenpferde, Wert Mark:
114000
4200 silb. Gewinne, W. M.:
22000
Lose à 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 verschied. Taxen M 5
Porto und Liste 20 Pf. extra.
H. C. Kröger,
Berlin W, Friedrichstrasse 181, und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Präparat (Bleiseife) verteilt in Puder (90%) — unter Beimischung von Borsäure (5%). Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung u. Rötung der Haut etc.
Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesig. Entbindungs-Anstalt, schreibt:
„Der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische Diachylon-Wund-Puder wird von mir nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."
Fabrik pharmaz. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Herren- & Knaben-Hüte Mützen
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Strohhüte
für Herren u. Knaben, alle Façons, grosses Lager, zu ganz billigen Preisen.
H. ELKAN
KAUFHAUS
Leipzigerstr. 87

Lungenleidende
erfuhr schnell, u. mein Freund u. ich beobachtendes Nachtschweißes, Husten u. Kurzatmigkeit in kurzer Zeit vollständig befreit wurden.
Paul Fritz, Erfurt, Moritzsg. 38.

Globus-Putz-Extract
putzt besser als andere Metall-Putzmittel.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen werten Kunden, Freunden und Nachbarn zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage
Große Steinstraße 34 (Laden) ein
Uhren- und Goldwaren-Geschäft,
verbunden mit Sprechapparaten, Musikwerken, eröffne.
Durch langjährige Tätigkeit in diesem Fache bin ich in der Lage, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Verkauf zu reellen Preisen unter Garantie.
Hochachtungsvoll
H. Geisler, Uhrmacher.
Reparaturen unter Garantie zu mäßigen Preisen.

---

139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc. 139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc.

Dr. Aumanns süsser Medizinal-Heidelbeerwein
hat sich in den letzten Jahren in hervorragender Weise bei den verschiedensten Krankheiten als äußerst wirksames Linderungsmittel hervorgetan, z. B. bei Influenza, Husten, Heiserkeit, bei Magenleiden und kräftigster Verdauung und bei Bleichsucht u. Blutarmut ꝛc. Auch eignet sich dieser wohlbekömmliche Fruchtwein infolge seines hohen Extraktgehaltes, seines angenehmen Geschmackes und seiner intensiven Färbung zur Herstellung einer kräftigenden, gesundheitsfördernden Limonade. Ein Weinglas voll genügt für ein halbes Liter Wasser.
Preis pro Originalflasche (Kelterei-Füllung) 1 Mk. exkl. Glas.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Engros-Lager: **M. Waltsgott Nchf., Halle a. S.,**
Gr. Ulrichstrasse 30. Telephon 663.

Direkt ab Fabrik

versende ich an Jedermann meine infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung und Leistung weitberühmten Thüringer Schuhwaaren und Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen. Vertreter überall gesucht! Zetta
Thüringer Waffenhaus. Suhl.
Illustr. Preisliste Nr. 65/66 kostenl.

Lungenleidende finden Linderung
und Heilung ihrer Beschwerden durch den Gebrauch von
Antituberkulin
vortrefl. bewährt bei veraltetem Husten, Heiserkeit, Asthma, chron. Lungenkatarrh, Verschleimung der Lunge, Auswurf, Brustschmerzen etc. Vermehrt den Appetit, hebt den Kräftezustand, vermindert und beseitigt den lästigen Nachtschweiße. Man mache einen Versuch. Preis per Flasche à 4.—
Bestandteile: Eisenlac. 50, Kakao 50, Arr. Gl., Peruvian. à 20, Kreos. extr. 50, Rum 80, Terpenyl., Spitzwegr. syr. à 375.
Depot: Kaiser-Apotheke.

Hygienische
Artikel usw. Nur Neuheiten. Von Aerzten und Professoren. Viele Patente. Gr. III. Katalog, sowie Aufklärung gratis gegen 30 Pfg. Briefmarken versch. R. Poppe, Leipzig-Naunhof, Villa Gertrud.

Weizenpressstroh ia.,
Drahtballen, liefert preiswert waggons- und fuhrenweise
Max Vetter, Halle, Fernruf 497.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080610019/fragment/page=0004